

bis zu seiner Umwendung nach Osten auszudehnen<sup>1</sup>, wo inmitten der Steppenregion ein fruchtbares, von einigen Flußarmen bewässertes Alluvialland zur Kolonisation anlockte; bereits 320 v. Chr. war HUI-WEN, einer der mächtigsten Fürsten von *Ch'in*, zum dortigen Nordfluß (Pei-ho) vorgedrungen; im Jahre 287 wurde der Besuch durch seinen Nachfolger wiederholt, und 219 fanden dort zahlreiche Kolonisten eine neue Heimstätte.<sup>2</sup> Schon etwa 300 v. Chr. wußte der König WU-LING vom Nachbarstaate *Chao* die neue Nordgrenze durch eine Mauer zu sichern:

Die lange Mauer bildete von *Tai* (Ta-t'ung, Nord-Schansi), den *Yin-shan* (Ta Ch'ing-shan) entlang, dann abwärts nach *Kao-ch'üeh* 高關 eine Grenzbefestigung.<sup>3</sup>

In seiner wahren Bedeutung wird uns dieser äußerst wichtige Satz erst klar, sobald wir das nördlichste Sperrtor *Kao-ch'üeh*, d. h. hohes Turmpaar, an seinen richtigen Platz bringen. Wenn DE GROOT diesen Grenzpunkt in oder an den *Ala-shan* verlegt, einen Berg Rücken, der viel weiter südlich den *Huang-ho* auf seiner Westseite begleitet, so setzt er sich in Widerspruch zu den unzweideutigen Angaben des Kommentars zum *Shui-ching* oder Wasserklassiker, der umso wertvoller ist, weil die hierfür benutzte Karte selber wieder auf die *Ch'in*-Karte zurückgeht. Nach diesen Angaben lag, wie im nächsten Kapitel gezeigt wird, *Kao-ch'üeh* im äußersten Nordwesten des *Huang-ho*-Bogens unmittelbar nördlich von dem eben genannten *Pei-ho*; es erhob sich in einer Schlucht des *Khara-narin ula*, jenes Höhenzuges, der den *Huang-ho*-Bogen an seiner Außenseite umgibt; von da führen noch heute wichtige Karawanenstraßen nordwärts in die Mongolei hinein; damals waren sie vor allem die kürzeste Verbindung mit der hunnischen Residenz im späteren *Karakorum*.

Bald ging diese strategisch so wichtige Verteidigungslinie wieder an die Hunnen verloren. Erst als SHIH-HUANG seine kaiserliche Herrscherstellung im eigenen Reiche fest begründet hatte, machte er es sich zur Aufgabe, im Norden und Nordwesten die strittigen Gebiete zurückzuerobern und zu erweitern (215—214 v. Chr.). Darüber lesen wir in den Annalen folgendes<sup>4</sup>:

Im Jahre 215 . . . . erteilte SHIH-HUANG seinem Feldherrn MENG T' IEN 蒙恬 den Befehl, mit 300 000 Mann ins Feld zu rücken. Dieser schlug die *Hu* und eroberte das südlich vom (Huang-) *Ho* liegende Land (Ordos).

Im Jahre 214 . . . . warf man im Nordwesten die *Hsiung-nu* zurück. Von *Yü-chung* 榆中 (unterhalb Lan-chou) an, den (Huang-) *Ho* entlang und weiter ostwärts, und im Anschluß an den *Yin-shan*<sup>5</sup> erbaute man 34 ummauerte Kreisstädte. Am Oberlauf des (Huang-) *Ho* errichtete man Grenzbefestigungen.<sup>6</sup> Weiterhin befahl der Kaiser dem MENG T' IEN, den (Huang-) *Ho* zu überschreiten und von *Kao-ch'üeh* (Sperr im *Khara-narin ula*), vom *T'ao-shan* 陶山 (Lang-shan) und vom Mittelteil von *Nord-Chia* 北假 (Aschan)<sup>7</sup> Besitz zu ergreifen. Dort erbaute er Befestigungen mit Wachthäusern zur Abwehr der *Jung*. Verbannte Sträflinge bevölkerten darauf diese Gegenden. Somit wurden dort zum ersten Male Kreise gestiftet.

<sup>1</sup> Recht nützlich ist für unseren Gegenstand die historisch-geographische Monographie »*Ho-t'ao-t'u-k'ao*«, d. h. Karten und Abhandlungen über die Geschichte des *Huang-ho*-Bogens, 1857.

<sup>2</sup> *Mém. hist.* II, S. 71. 84. 184.

<sup>3</sup> DE GROOT a. a. O. S. 34.

<sup>4</sup> *Mém. hist.* II, S. 168 f., DE GROOT a. a. O., S. 40 ff.

<sup>5</sup> Der heutige *Ta-Ch'ing-shan*, nördlich von *Kukukhoto*.

<sup>6</sup> Hinauf bis nach *Lin-t'ao*, dem heutigen Bezirk *Min*; s. oben S. 190 Anm. 2.

<sup>7</sup> Über *T'ao-shan* und *Nord-Chia* s. unten S. 204.